

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 1. April 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und
Postboten für das laufende Quartal angenommen. Hiezu ladet
freundlichst ein die Redaktion.

Die Arbeiterunruhen in Belgien.

Die Arbeiterunruhen in verschiedenen Teilen Belgiens haben einen hohen Grad erreicht und die Lage wird als sehr gefährlich angesehen. Am schlimmsten geht es gegenwärtig in dem südlichen Industriebezirk, dessen Hauptort Charleroi ist, zu. Von dort wird eine förmliche Revolution gemeldet. Ein anschaulicher Bericht der „Kölner Ztg.“ aus Charleroi vom 27. ds. schildert die Vorgänge der letzten Tage wie folgt: Aller Beschreibung spottet der soziale Krieg, der in der voll- und gewerbereichen Gegend von Charleroi seit zwei Tagen die furchtbarsten Verheerungen angerichtet hat. Wie ein Lauffeuer durchzieht eine Bande von Empörern sengend und brennend die ganze Umgegend, die ruhigen Arbeiter unter den furchtlichsten Drohungen von ihrem Tagewerke reisend, der Militärmacht, wo es derselben gelingt, die Rebellen in den Labyrinth der Wege, der Dörfer und der Werkstätten zu verfolgen, trotz bietend, auch wenn sie schon zahlreich genug ist. Es wird erzählt: Als die Bürgerwehr gestern ihre Gewehre lud, traten einige Besessene vor, entblößten ihre Brust und forderten die Kugeln heraus. Die Wehrräfte, welche von allen Seiten des Landes zusammengezogen werden, genügen nicht, denn jede Fabrik mußte besetzt sein, überall befindet sich ein Verworfener, der den schwarzen Zug erwartet, um sich demselben anzuschließen. So überreilt kam die ganze Folge der Ereignisse der letzten 24 Stunden, daß noch nicht alle Truppenteile, welche von Ostende, Antwerpen, Tournay, Ypern, aus allen Garnisonsstädten, welche noch nicht zum Schutz der Umgebung Lüttichs entsetzt waren, hier eingetroffen sind. 5 Eisenbahnzüge brachten Militär und noch wird ein sechster aus Brügge erwartet. Ein Brüsseler Blatt meldete bereits, die Regierung treffe Maßregeln zur Einberufung des Ersahheeres. Diesen Morgen traf der Generalleutnant Baron von Smiffen, der Kommandeur des ersten Militärreviers hier ein, um den Oberbefehl zu übernehmen. Seine Ankunft wirkt beruhigend; der General ist aus dem mexikanischen Feldzug als ein schneidiger Soldat bekannt. In Charleroi war man sofort nach den Ereignissen in Lüttich auf etwas gefaßt; die Bürger von Charleroi, welche bisher ruhig zusehen konnten, wenn alljährlich einzelne Arbeiter streikten, ahnten zwar Böses, doch konnten selbstverständlich die furchtbaren Thaten, die sich abspielten, nicht vorhergesehen werden.

Dennoch wird in der heutigen „Gazette de Charleroi“ über die Verzögerung in der Abkommandierung der Truppen gellaat. Aus Tournay waren gestern nur 78 Mannen hier, am zweiten Tage der Arbeitseinstellung. Die ganze Wehrräfte von Charleroi, Militär, Polizei und Bürgerwehr, betrug kaum 600 Mann. Das schrecklichste Ereignis ist der Brand der weltbekanntesten Glashütte von Eugen Baudour in Jumet. Gestern war Baudour ein wohlhabender Mann, der mit Befriedigung auf die vom Arbeiter an begonnene Laufbahn zurück und in die Zukunft mit Vertrauen blicken konnte. Es war dem allgemein geachteten Großindustriellen bereits für die nächsten Wahlen ein Sitz in der Kammer bestimmt. Heute steht die sieben- bis achthundert Meter lange Fabrik rauchend und verödet da. Nachdem alles darin verwüstet war, steckte ein 18jähriger Bursche die Fabrik in Brand, dann wurde auch Petroleum über das von Baudour bewohnte Schloß ergossen und der Besitzer mußte sich mit seiner Familie flüchten, um sein Leben zu retten. Wer gibt ihm, wenn seine Anstalt auch wieder aufgebaut ist, die verlorene Zeit wieder, wenn einmal der Wettbewerb seine Schöpfungen auf dem Gebiete der Glaserzeugung verwertet haben wird? Der Schlag war kaltblütig vorbereitet. Um 3 Uhr nachmittags kamen die Empörer. Es waren gerade 600 Arbeiter um zwei Beckenöfen thätig; sie mußten eiligst flüchten; 30 Mannen kamen auf die Empörer zu, welche mit Steinen und Stöcken auf die Soldaten warfen und diese schließlich zurücktrieben. Der Lieutenant und mehrere Mann wurden verwundet. Nun war die Bande vollständig Herr der Anstalt. Erst wurde eine zweite Bande erwartet, dann wurde die Gasleitung nach den Siebedecken abgeschritten und einige Stunden lang bald wild, bald planmäßig wurde alles verheert. In den Kellern des Schloßes spielten sich die schrecklichsten Szenen ab, die Möbel, Wagen, alles wurde aus der Wohnung geschafft, mit Petroleum übergossen und verbrannt. Während das Schloß aufflammte, begaben sich einige Beamte der Staatsanwaltschaft, welche vergebens in Lodelinsart auf militärische Bedeckung gewartet hatten, nach Jumet, mußten aber bald umkehren. Als das Werk der Zerstörung vollendet war, begaben sich die Rebellen nach der Glashütte Mondron, um auch dorthinein das verheerende Feuer zu tragen. Glücklicherweise kam ein Zug Mannen zur Entsetzung der Familie Mondron, welche schon schwer bedroht war; auf die Fensterläden waren mehrere Revolverschüsse abgefeuert worden. Bei Mondron befand sich auch Staatsminister Pirmez. Die Vorgänge in der Baudour'schen Anstalt verdienen besonderer Beachtung. Weshalb waren diesmal die Gasbläser, die doch sonst sich als die Aristokraten unter den Arbeitern gebärden und sich bei den früheren Streiken sehr ruhig verhielten, diesmal an der Spitze der Zerstörer? Es ist die Anwendung des sozialistischen Einwandes gegen den Gebrauch der Maschinen und allen Verbesserungen. Baudour hatte die schwierige, bekanntlich viel Gewandtheit erfordernde Bläserarbeit aus dem Ofen durch die Anwendung großer Becken ersetzt. Der jedesmalige Einguss ist bedeutend, der Rohstoff dafür kostet 1200 Fr. und um jedes Becken sind 300 Arbeiter mit den Muffeln beschäftigt. Die Masse löst sich leichter als

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminalroman von Gustav Köffel.

(Fortsetzung.)

Der Kommerzienrat nahm an Duprat's Jugend keinen Anstoß. Er machte ihm sogar Konzessionen, welche mit Recht nur einem Aelteren oder einem Leidenden gebührt hätten. So zum Beispiel hatte er ihm neuerdings auf sein Ansuchen eines der prächtigsten Zimmer in seinem Hause eingeräumt, welches Duprat nach Belieben benutzen konnte; es wurde für ihn immer in Bereitschaft gehalten. Und warum? Nur weil des jungen Herrn Privatwohnung etwas entfernt lag und er sie während der Geschäftsstunden nicht mit gewünschter Bequemlichkeit erreichen konnte. Aus demselben Grunde wurde auch für den Procuristen immer ein Couvert mit aufgelegt, ganz gleich, ob er davon Gebrauch machte oder nicht. War eine Festlichkeit im Hause, durfte er nicht fehlen. Ueberhaupt war er die rechte Hand Etwolbs, welcher ohne seinen Rat kaum etwas unternahm.

Von der Macht seines Einflusses gab besonders der Umstand Zeugnis, daß er die Versetzung des eigenen Sohnes des Kommerzienrats nach dem Zweighaus in M. durchgesetzt hatte, während er hier die Oberleitung führte und selbst wie ein Sohn des Hauses austrat und lebte.

In seinem Zimmer angekommen, vollzog Duprat einen hastigen Kleiderwechsel, wobei ihm Jonas hülfreiche Hand leistete; einen anderen Diener hatte er vorher weggeschickt.

„Nichts Neues?“ fragte er den süß-lächelnden Bureaudienner mit scheinbarer Gleichgültigkeit.

„Jemand da?“ entgegnete jener, absichtlich mißverstehend. Er öffnete rasch die Thür, durch welche der Diener hinausgegangen war, und blickte in's Vorzimmer. Es war Niemand da. Nun schloß er ebenso behende die Thür und kehrte zu seiner Beschäftigung zurück.

„Ich fragte nicht, ob Jemand da wäre, ich fragte nur, ob etwas vorgefallen sei“, erklärte Duprat.

„Wie? Kennen der Herr denn das schreckliche Ereignis noch nicht, welches unser Haus —“

Duprat winkte ihm zu schweigen. „Weiter nichts?“ fragte er.

„D, doch — einiges — Herr.“

„Wichtig?“

„D ja, das heißt — für den Herrn Kommerzienrat. Indessen — ich weiß nicht —“

„Wen betrifft es denn?“

„Fräulein Klara und —“

„Noch Jemand?“

„Den roten Mathies.“

Ein spöttisches Lächeln umzuckte die Lippen des Procuristen.

„Eine seltsame Zusammenstellung“, sagte er. „Mathies ist ohne Zweifel der Mörder des Fremden, so viel habe ich schon aus den Zeitungen gesehen. Aber was hat Fräulein Klara mit diesem Menschen gemein, daß Sie ihre Namen zusammen nennen?“

Jonas zögerte noch zu sagen was zwischen Mathies und dem Kommer-

aus dem Ofen los und auch weniger geschulte Arbeiter werden der Handhabe gerecht. Boudouy hatte vier Becken, mithin 1200 Arbeiter. Er erzeugte jährlich für 3 Millionen Franken; über die Hälfte davon wurde an Lohn gezahlt. Die gleichsam zumtägigen Glasbläser schürten seit langer Zeit den Haß gegen diese Neuerungen und bei dieser Gelegenheit brach er los, zum Verderben des Lohnherrn und zum eignen. Was wird aus der Bevölkerung werden, welche die Quelle des eigenen Wohlstandes verstopfte? — Aus Roux wird vom 27. d. M. gemeldet: Gestern mittag kam eine Bande von etwa 300 Mann aus Marchienne hier an und suchte in die Bougard'sche Glasfabrik einzudringen. Eine Abteilung Jäger zu Fuß, welche Wache hielt, gab Feuer. Vierzehn Mann wurden getötet und viele verwundet. Kavallerie rückte von Jumet vor und zersprengte den Haufen. — Im ganzen Lande ist die Aufregung ebenso stark wie 1870 bei dem deutsch-französischen Kriege. Man reißt sich um die Zeitungen. In den Steinbrüchen von Tournai soll auch die Arbeit eingestellt worden sein. — Die Fabrikstadt Lodelinsart soll furchtbar gelitten haben. Die Streikenden gossen Petroleum auf und in die Gebäude und zündeten sie an. — Nach weiteren Ermittlungen sind in Charleroi in der letzten Nacht 5 Schlösser und 8 große Glasfabriken vollständig geplündert und niedergebrannt worden. — Die neuesten Nachrichten des Frkf. Journ. melden: Der Sonntag ist in dem ganzen Gebiete des Aufstandes verhältnismäßig ruhig verlaufen. Charleroi ist augenblicklich nur von der Bürgerwehr bewacht, da sämtliche Truppen in die Umgegend abgegangen sind. Der Bürgermeister hat, da die Bürgerwehr von ihrer Thätigkeit in den letzten Tagen sehr erschöpft ist, einen Aufruf erlassen und Freiwillige zur Verteidigung der Stadt aufgefördert. An mehreren Orten haben Haufen feiernder Arbeiter sich vor den Fabriken und Werkstätten aufgestellt, deren innere Räume von Militär besetzt sind; ein thätlicher Zusammenstoß bleibt deshalb unausbleiblich. In Marchienne wurde durch Maueranschlag zur Revolution aufgefordert. — In Montigny wurde des Bürgermeisters Haus mit Dynamit bedroht und deshalb scharf bewacht. Auf der Zeehe Laduchère, zwei Meilen von Charleroi, stiegen Anführer in das Haus eines Ingenieurs; zwei derselben wurden erschossen, darunter ein bekannter Anstifter aus hiesiger Gegend, namens Bayot. In Charleroi und in der Umgegend herrscht ungeheure Aufregung. Das Gesetz der Selbstverteidigung ist allein maßgebend, Jedermann ist bewaffnet. Die Lohnfrage kommt kaum in Betracht. Auch zahlreiche gut bezahlte Arbeiter lehnen sich gegen die Ordnung auf, nicht allein arme Kohlenarbeiter, die nur 2 Francs täglich verdienen. In der Umgegend ziehen Banden umher, die Erpressungen verüben. „Sie erhalten leider Geld statt Revolverkugeln“, sagen die Offiziere.

Die Nachrichten vom 30. März lauten: In den letzten 48 Stunden hat sich infolge des strengen Einschreitens der Militärgewalt, welche die Meuterer ohne Erbarmen niederschließen läßt, die Lage ein wenig gebessert. Die Ruhestörungen nehmen ab, die Banden zerstreuen sich. Es wäre indessen voreilig, schon jetzt einen Niedergang des Aufstandes annehmen zu wollen. In dem Becken von Charleroi unterdrückt, kann er in anderen Industriebezirken ausbrechen. Die furchtbare Aufregung der gesamten belgischen Arbeiterwelt macht dieselbe zu Ausschreitungen sehr geneigt. Möglich ist indessen auch, daß die Strenge eine dumpfe Furcht erzeugt und den Geist der Empörung für jetzt auslöscht.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 30. März. Der gestrige Vortrag im Handels- und Gewerbeverein über „die Wärme, ihre Entwicklung und Anwendung in Bezug auf Dampfmaschinen“, erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. In einem 1 1/2 stündigen, fließenden und gemeinverständlich gehaltenen Vortrag erklärte Herr Professor Kettich zunächst den atmosphärischen Luftdruck, die Ausdehnung der Luft bei erhöhter Temperatur und umgekehrt ihre Verringerung, dann die Verdampfung des Wassers in von atmosphärischem Luftdruck befreiten Gefäßen, z. B. den Dampfesseln; ferner an der Hand von Zeichnungen und Modellen die Konstruktion der Dampfzylinder, des Kolbens, die verschiedenartigen Systeme der Steuerungen, den Regulator, die ersten Maschinen mit nur einfach wirkendem Niederdruck,

die neueren Maschinen mit doppeltwirkendem Hoch- und Niederdruck, die Expansion und eine weitere Kraftausnutzung durch Condensation. Ein interessantes Modell zeigte die Steuerung an Lokomotiven mit nach Bedarf verstellbarer Expansion und gleichzeitiger Ermöglichung zum Vor- und Rückwärtsfahren u. s. w. Herr Professor Kettich verdiente sich den Dank der Zuhörer für seinen unterhaltenden und belehrenden Vortrag in hohem Maße, welcher auch am Schlusse vom Vorstand, Hrn. C. Bozenhardt, im Namen des Gewerbevereins zum Ausdruck gebracht wurde.

Nagold, 29. März. Am letzten Freitag abend erfreute uns der vor einem Jahr nach 9jähriger Abwesenheit aus Indien zurückgekehrte Missionar Frohnmeyer, nachdem er einige Tage vorher im Zellersaal über die Missionsfache gesprochen, durch einen Vortrag im Seminarfestsaal über seine Reise von Indien nach Europa. Nach Wiedergabe der einheimischen Sage von der Entstehung Malabars und farbenreicher Schilderung der Malabarküste in den verschiedenen Jahres- und Tageszeiten, nach ergöglicher Darstellung der Reisen in Indien zu Land, zu Wasser und mit der Eisenbahn, wobei man Land und Leute kennen lernte, wandte sich der Redner zur Schilderung der Seereise mit ihren Freuden und Leiden, die er in Gesellschaft mit Leuten aus allerlei Religionen und Sprachen durchzumachen hatte. Es entging hiebei den Zuhörern nicht, mit welcher offenem Auge und mit welcher feiner Beobachtungsgabe der Redner ausgestattet ist und mit welcher köstlichen Humor er auch die Schattenseiten einer langen Reise aufzufassen wußte; ebenso aber konnten sie ihm das köstliche Heimatsgefühl nachempfinden, das ihn am Schluß seiner Reise besetzte. Mit aufrichtigem Dank für den anderthalbstündigen Vortrag verließ die ungemein zahlreiche Zuhörerschaft den Saal.

Fellbach, 28. März. Als leghin ein fechtender Handwerksbursche in einen Kaufladen kam und im Augenblick niemand darin erblickte, ging er flugs an die Entleerung der Ladentasse und eilte davon; doch konnte er noch eingefangen werden. Ein anderer kam morgens früh in eine Stube, in welcher ein alter Mann noch im Bette lag; da der Stromer sonst niemand erblickte, ergriff er die neben der Bettstelle stehenden Stiefel und ging, unbekümmert um die Bitten des Mannes, seine Stiefel doch stehen zu lassen, mit denselben zur Thür hinaus und davon. Ueberhaupt ist die Belästigung durch Stromer gegenwärtig zur wahren Plage geworden.

Reutlingen, 29. März. Auf dem hiesigen Bahnhofe wird gegenwärtig die Lokomotivremise abgebrochen. Dabei ereignete sich am Samstag ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Dem wackern Schlossermeister Heß von hier, der erst vor acht Tagen das Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste bei der Feuerwehr erhielt, fiel eine stürzende eiserne Säule auf den Fuß, so daß er einen sehr gefährlichen Beinbruch erlitt und es fraglich ist, ob nicht eine Amputation vorgenommen werden muß.

Möckmühl, 29. März. Letzten Samstag kam in Unterkessach, Baden, ein junger verheirateter Mann auf gräßliche Weise ums Leben. Ein Pferd, das er zur Schmiede gebracht hatte, benahm sich da unartig und wurde deshalb von ihm gezüchtigt. Als er sich nun später dem Tier wieder näherte, schlug es aus und traf ihn so gewuchig auf die Bauchgegend, daß ein Darm verletzt wurde und er nach vierstündigem qualvollem Leiden starb.

Ulm, 28. März. Am 22. März sind hier 3 Knaben durchgebrannt, nachdem sie bei den Eltern des einen von ihnen einen Kasten erbrochen hatten. Gestern abend nun sind die Ausreißer wieder nach Hause zurückgekehrt, nachdem sie sich seither in den Ortschaften der Ulmer Alb umhergetrieben, wo es ihnen zulezt, da das Geld aufgebraucht war, recht schlecht erging. Seit mehreren Tagen lebten sie von gebetteltem Brot.

Calw. Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Die bei dem Unterzeichneten bestellten Obstbäume

sind am nächsten Samstag Vormittag unfehlbar abzuholen.

Calw, 31. März 1886.

Der Vereinssekretär
E. Sorlacher.

zienrat vorgefallen war, zwar nicht, um diesen zu schonen, sondern weil er sich fürchtete, ein Geheimnis zu verraten, welches seinem Herrn verhängnisvoll werden konnte.

„Reden Sie ganz offen“, ermutigte Duprat. Sie wissen, welchen innigen Anteil ich an allem, was dieses Haus betrifft, nehme. Uebrigens können Sie mir auch nichts sagen, was ich auf einem anderen Wege nicht ebenso gut erfahren könnte.“

„Ganz sicher nicht“, entgegnete Jonas, „und das ermutigt mich auch jetzt zu sprechen. Aber wenn Herr Etwood erfahren sollte, daß ich —“

„Unbesorgt“, sagte Duprat versichernd. „Ich habe keine Veranlassung, Ihren Namen gegen den Kommerzienrat zu erwähnen, es wäre denn in Verbindung mit einem Vorschlag zur Aufbesserung Ihrer bescheidenen Stellung.“

„O, Herr Duprat!“
„Keinen Dank. Sie wissen, ich liebe das nicht. Ihr Gehalt ist klein, es muß erhöht werden. Das ist auch ohnedem selbstverständlich. Und wenn sich einmal eine andere Stelle bietet — Treue und Anhänglichkeit werden von mir stets gebührend belohnt werden.“

Jonas ergoß sich noch in slavischen Dankesbezeugungen für das zu erwartende Gute, dann erzählte er mit geläufiger Zunge, was zwischen dem toten Mathies und dem Kommerzienrat gesprochen worden war.

Duprat läuschte scheinbar teilnahmslos, denn er machte sich fortwährend hier und da zu schaffen, so daß Jonas sein Gesicht nicht einmal zu sehen bekam.

Nachdem dieser geendet, sagte er scherzend: „Ein Ammenmärchen natürlich, das niemand glauben kann und wird. Der Kerl wollte unserem guten Kommerzienrat bange machen, um ihn zu zwingen, ihn im Dienst zu behalten.“

Er hat wahrscheinlich zuerst gedacht: „Morde heute, denn morgen bist du nicht mehr da“; als aber die Kriminalbeamten kamen und die Sache eine ihm gefährlich scheinende Wendung nahm, wollte er lieber wieder bleiben, um erst gar keinen Verdacht gegen sich aufkommen zu lassen. Ich hatte indessen dem Kommerzienrat schon genug von seinem schlechten Charakter aufgedeckt, um ihn unmöglich zu machen; das mochte er wissen, und so benutzte er meine Abwesenheit, um seine gut erfundene Lüge anzubringen. Ich hätte nur da sein sollen — der Hallunke! Hoffentlich hat ihn das Wasser verschlungen. Ein christliches Grab wär der Kerl doch nicht wert. — Ist das alles, was Sie mir zu sagen haben?“

Jonas war von dieser Aufnahme seines „wichtigen“ Geheimnisses etwas stark entnüchert. Er hatte Wunder geglaubt, was er wisse; und nun legte der Prokurist der Sache gar keine Bedeutung weiter bei. Da sah es gewiß auch windig aus mit der versprochenen Belohnung seiner Spionage.

„Natürlich schweigen Sie hierüber gegen Jedermann“, fuhr Duprat fort, „denn wenn an der ganzen Sache auch nichts ist, so kann eine Weiterverbreitung der Geschichte dem Kommerzienrat nur peinlich sein und die Verläumderungen in Bewegung setzen. Er würde dann natürlich wissen, von wem dies ausgeht, wer allein die Scene belauscht haben kann; und dann würde selbst meine Fürsprache Ihre Entlassung nicht abwenden können.“

Jonas wurde nun schon um seine Stellung besorgt und gelobte strengste Verschwiegenheit. Er mußte sein gesunkenes Ansehen wieder herstellen; und auch dazu ward ihm Gelegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Das Urteil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Aussprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungeteilte Lob der Aerzte gefunden und diesen verbannt das Präparat unzweifelhaft die kolossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich a Schachtel N. 1 in den Apotheken.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Oeffentliche Ladung.

Michael Klotz, geboren den 26. August 1857 in Teinach, und zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 9. Juni 1886, vormittags 9 Uhr,

vor das K. Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 27. März 1886.

Amtsgerichtschreiber Keller.

Kontrollversammlungen

im Landwehrkompagniebezirk Calw finden statt: für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen:

1) In der Station (des Kontrollbezirks) Liebenzell, am 10. April 1886, vormittags 8 1/2 Uhr, beim Rathause.

2) In der Station (des Kontrollbezirks) Gchingen, am 10. April 1886, nachmittags 3 Uhr, bei der Kirche.

3) In der Station (des Kontrollbezirks) Neuweiler, am 12. April 1886, vormittags 10 Uhr, beim Rathause.

4) In der Station (des Kontrollbezirks) Calw, am 14. April 1886, nachmittags 3 Uhr, beim Landwehrdienstgebäude.

Die Einteilung der Kontrollbezirke ist die gleiche wie bisher.

Militärpaß und Führungsattest sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen.

Calw, im März 1886.

Landwehrbezirkskommando.

Beiträge zu Holz für Arme und Kranke

sind seit dem letzten Aufruf folgende eingegangen: von C. Gii. 5 M., C. St. 1 Wagen dürres Holz, R. 1 M., Siebenrath Wwe. 1 M. 50 S., Fr. R. 6 M. 50 S., G. u. Schw. 4 M., G. Sch. 20 M., L. S. 5 M., F. S. 3 M., R. R. 2 M., R. R. 10 M., R. R. 2 M., R. R. 6 M., C. B. 2 M., von der Redaktion ds. Bl. die Insertionskosten; wofür wir den verehrten Gebern herzlich danken.

Calw, den 30. März 1886.

Gemeinsch. Amt.

Oberriedt.

Fruchtverkauf.

Heute Donnerstag, den 1. April, nachmittags 3 Uhr, verkauft die Gemeinde Alzenberg-Oberriedt:

415 Simri Haber, worunter 200 Simri Sächhaber schwerer Qualität,

in dem Abel'schen Wohnhaus in Alzenberg im Aufstreich um bare Bezahlung.

Den 29. März 1886.

Schultheiß Baier.

Breitenberg.

Holz-Verkauf.



Aus hiesigen Gemeindefeldungen kommen am Freitag, den 2. April d. J., vormittags 10 Uhr 215 Stück Lang- und Klotzholz mit 157 Festm.

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. März 1886.

Gemeinderat.

Unterkollbach, Gemeindebezirk Igelstöck.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 7. April d. J., vormittags 10 Uhr, wird aus den der Parz. Unterkollbach gehörenden Waldungen auf dem Rathaus in Igelstöck verkauft:

169 Stück Lanaholz mit 96 Fm., (worunter 89 Stück Forchen) und

108 Am. Scheiter- und Pügelholz. Igelstöck, den 29. März 1886.

Schultheißenamt. Bericht.

Deckenpfronn.

Jagdverpachtung.

Da die hiesige Jagd am 31. d. M. abgelaufen ist, so wird dieselbe am Dienstag, den 6. April 1886, morgens 10 Uhr, auf hiesigem Rathaus auf weitere 3 oder 6 Jahre verpachtet werden.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Schultheißenamt. Lu z.

Deckenpfronn.

Holz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 7. April, von morgens 8 Uhr an werden im hies. Gemeindefeld Unterkollbach

65 Eichen von 4-8 m lang und

von 22-58 cm mittl. Durchmesser,

67 Stück Bauholz von 10-12 m lang und von 15-30 cm mittl. Durchmesser.

522 Derbstangen von 9-11 m lang, 400 Hopfenstangen von 7-9 m lang, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Wald.

Schultheißenamt.

Lu z.

Stelsheim.

Holz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 8. April, vormittags 9 Uhr, aus dem Gemeindefeld Lochwald, Ab-

teilung Weidengrund: 130 Am. birkenes, aspenes und buchenes Scheiterholz,

15 Stück birkenes Säglöße von 0,30 bis 0,70 Fm. haltend,

9 Stück aspenes Säglöße von 0,30 bis 0,40 Fm.,

25 Stück birkenes Wagnerstangen.

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Calw.

Verkauf.

Am Samstag, den 3. April, vormittags 11 Uhr,

wird im Pfandlokal 1 Handnähmaschine und 1 silberne Cylinderrühr

gegen bare Bezahlung verkauft.

Gerichtsvollzieher

Wochele.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Sonntag, den 4. April, vormittags 7 3/4 Uhr,

kath. Gottesdienst

in der Turnhalle.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem langen Krankenlager und dem Tode unserer l. Gattin und Mutter zuteil wurden, sowie für die Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Der trauernde Gatte:

Gustav Wochele

mit seinen Kindern.

Teinach.

Am Montag, den 5. April, vormittags 9 Uhr, verkauft die Unterzeichnete in ihrer Wohnung

sämtliches Maurer- und Steinhauergeschirr sowie 3 Karren.

Witwe Weber.

Gustav-Adolf-Frauenverein

Freitag, den 2. April, im Dekanathaus.

Laugenbretzeln

Nächste Woche hat Heint. Siebenrath b. Waldborn.

Bur Notiz.

Die in vor. Nummer ds. Bl. enthaltene Abbitte ist ohne mein Wissen an die Red. d. Wochenbl. gelangt und als in dieser Form nicht geschehen zu betrachten.

Wassa, Lehrer, Röttenbach.

Oberriedt.

Waldverkauf.

Die Witwe Holzäpfel verkauft am

Montag, den 5. April, nachmittags 2 Uhr, zum zweiten und letzten Mal auf dem Rathaus in Alzenberg:

4 ha 44 a 89 qm etwa 14 Mrgn. gut bestockten Nadelwald (Schafacker), im Aufstreich.

Den 20. März 1886.

Aus Auftrag: Schultheiß Baier.

Es werden sofort gegen gute Sicherheit

3500 Mark

aufzunehmen gesucht. Informativschein ist einzusehen im Compt. ds. Bl.

Mädchengesuch.

Ein fleißiges, kräftiges Mädchen, das in den Haushaltungsgeschäften und im Kochen etwas erfahren ist, wird gesucht.

Zu erfragen bei Frau Julie Zapp.

Stellege such.

Ein solides, fleißiges Mädchen, das in allen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, sucht Stelle.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Männer oder Frauen werden zum Schoren

gesucht. Zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

3 schöne, 2- und 3jährige

Gaisien

sind sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ein äusserst lehrreiches Buch über die Prof. Dr. Flamm'sche Heilmethode, durch welche Nervenkrankheiten, Schwäche des Körpers u. Geistes, Unterleibsleiden, Hautausschläge etc. etc. sicher kuriert werden, wird zum Wohle aller Leidenden an Jedermann auf Verlangen unentgeltlich und frankiert in deutscher Sprache zugesandt. Man adressiere: An Dr. J. Hermann's Bureau in London, E., 38 Parkholme Rd., Dalston. Briefn. hier 20 S., Karte 10 S.

Calw. Lehrlingsprüfung.

Die Prüfung der Gewerbelehrlinge, welche sich dazu gemeldet haben, findet **Samstag nachmittag den 3. April** statt, und zwar in den Schulzimmern im Schulzimmer der Fortbildungsschule von 1—3 Uhr, in den technischen Kenntnissen von 3 Uhr an im Zeichnungsaal, wo auch die Gesellenstücke aufgelegt werden.

Meister und andere Freunde der Sache sind freundl. dazu eingeladen.
Gewerbeverein und Gewerbeprüfungsrat.



V.-V.C. Am Sonntag, den 4. April, nachmittags 3 Uhr
Generalversammlung

bei Kamerad Reichert.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht.
Neuwahl des Vorstands und Ausschusses.
Möglichst vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Dreiblättrigen, sowie ewigen Kleesamen,

garantiert feidefrei, empfiehlt in feimfähiger Ware
Carl Sakmann,
Marktplatz.

Ich habe mich in **Bad Teinach** zur Ausübung der ärztlichen Praxis niedergelassen und bin täglich vormittags von 8—10 Uhr und nachmittags von 2—3 Uhr in meiner Wohnung im Hause des Flaschnermeisters Herrn **Lechner** zu sprechen.

Dr. med. Schiemann,
prakt. Arzt.

Steck- und Speisewiebel

empfehlen bei größerer Abnahme sehr billig
C. A. Blumhardt, Stuttgart.



Nach **Amerika**
befördere ich jede Woche Auswanderer über:
Bremen à M. 110. u. 120. **Havre** M. 92. u. 100. **Antwerpen** M. 100.
Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber **Havre** mit 200 Pfd. Freigepäck ab Straßburg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seesdampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Medizinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas	M. 1.50
Ofeuer " (ungar. Rotwein) " " "	M. 1.25
Erlauer " " " " " " "	M. 1.50
Carlwitzer " " 1/2 Fl. 95 S., 1/1 " " "	M. 1.75
Marfata-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. mit Glas	M. 2.25
Malaga (braun u. rotgoldene) 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	M. 2.25
Kéres (Cherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas	M. 1.25, 1/1 Fl. M. 2.25
Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.65
Zosayer Ausbruch pr. Originalflasche m. Glas 75 S.	M. 1. u. M. 1.50
Muster " (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas	M. 1.25
	1/1 Flasche M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolhülsen tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit!!

Calw bei Apotheker **Seeger**. Weil der Stadt bei Apotheker **Bolz**.

Die neueste Musterkarte in Kleiderstoffen

von **Wilh. Richter** in Stuttgart ist bei mir eingetroffen und empfehle solche bei billigst gestellten Preisen zu fleißiger Benützung.

Carl Sakmann.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Calw** und Umgegend in bester Güte allein auf Lager:

Herr Chr. Dierlamm, Bortenmacher.
Preis pr. Paar 50 S., 3 Paar 1 M. 40 S. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. D., im April 1886.
Robert v. Stephani.

Cement, Portland und Roman.

Diese beiden Sorten sind wieder in ganz frischer, vorzüglicher Ware eingetroffen und zu billig gestellten Preisen zu beziehen von **Gruft Schall.**

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS- GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - AMERIKA

Abfahrt **Samstags**. Billigste Preise.
Rascheste **Beförderung**. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agent:
Georg Krimmel, Konditor, Calw.

Ein schön möbliertes, heizbares **Zimmer** ist zu vermieten
Lederstraße Nr. 117.

Lehrstelle.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie findet eine Lehrstelle unter günstigen Bedingungen in der **H. Delschläger'schen Buchdruckerei.**

Corsetten- Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

Dungkalk

vertreibt Moos und saure Gräser auf den Wiesen und erhöht den Ertrag der Kleefelder. Zu haben auf der Ziegelei von **C. Borlacher.**

Calw.
8 Paar gestemte

fensterläden

hat ganz billig abzugeben
C. A. Bub, Buchbinder.

Echt zu haben im General-Depot in **Stuttgart: Hirsch-Apoth. Zahn & Seeger, Apotheker Jack, Ulm a/D., Sicherer'sche Apotheke, Heilbronn; in den Depots in Calw: Alte Apotheke, in Liebenzell: Apoth. Stab, in Teinach: Apoth. Jul. Kopp.**

Mariazeller Magentropfen,

vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Nüchternen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **70 Pfennig**. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker:

Carl Brady, Kremser, Oesterreich, Mähren.



Auskunft erteilt: **Aug. Schmaufer** und **Traugott Schweizer** in Calw. 1181.

„Berühmte echte Hannoversche Magentropfen“

sind ein wohlthuend, schmerzstillend und heilsam wirkendes Mittel bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes.

Unübertroffen bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überreichendem Athem, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit, Verstopfung, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden etc. Magenleidende, die diese Tropfen regelmäßig in vorgeschriebener Weise gebrauchen, gewinnen die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmuth wieder zurück.

Preis pr. Glas mit Gebrauchsanweisung **75 Pfennig**.

Sämmtliche Gläser sind an beiden Enden mit Siegelmarken versehen, welche auf rothem Grunde mit weisser Schrift die Firma: **A. d. Spelman** in Hannover tragen. Nur genaue Beachtung dieser Kennzeichen hütet vor werthlosen Nachahmungen.

Echt zu haben: in den meisten besseren Apotheken des deutschen Reiches.

Depôts: **Alte Apotheke** von **G. Stein** in Calw.
Apotheke „ **C. Seeger** „ „
„ „ **Jul. Kopp** „ **Teinach.**